

# Racheschwur

767 Tagebuch

A)EINFÜHRUNG

AUSWERTUNG. (S.4)

B)HITLER VERWEIST AUF 'BUS SE

C) VÖLKERPSCHOLOGISCHE NACHLESE ZUM BREXIT (S. 10)

D) HANDY-SCHREIBEN GIBT ANLASS ZUR RÜCKBESINNUNG  
AUF DIE EVENTUELL ECHTE MARIENERSCHEINUNGSSTÄTTE  
IN SPANIENS GARABANDAL (S.13)

E) MYSTISCHES (S. 15)

A)

19.7.16:

Interessante Variation: heute setzte es nicht, wie erwartet, einmal mehr ein oder mehrere mysteriöse Handy-Schreiben ab, vielmehr kommen nicht minder mysteriöse Handy-Anrufe, und zwar vonseiten Adolf Hitlers aus dem Totenreich, aus dem er sich mehrmals schon meldete, das voraufgegangene Mal mit: "Ich melde mich aus dem Grab."

.

1. Telefonat: "Alfred, man hat mich enteignet".

Mit solcher Aussage weiss ich auf Anhieb nichts Gescheites anzufangen, bis der Mystikkollege mich belehrt: Österreichs Regierung habe unlängst die Besizerin von Hitlers Geburtshaus in Braunau am Inn enteignet, der Innenminister könne sich sogar einen Abriss vorstellen. Davon erfahre ich zum ersten Mal. Interpretation der Klage Hitlers, enteignet worden zu sein, dürfte nahe liegen: Das Geburtshaus soll keine Pilger- und

Gedächtnisstätte für Neonazis werden, denen übrigens Hitler in seinem vor seinem verantwortungslosen Freitod diktierten Testament sein Privateigentum vermacht hatte. Dieses Vermögen des nach aussen hin selbstlos bescheiden lebenden Mannes soll beträchtlich gewesen sein.

Interpretation liegt nahe: Geplante 'Enteignung' des Geburtshauses soll symbolisch stehen für umfassende 'Enteignung', nämlich für gewünschte Ausserkraftsetzung hitleristischer Weltanschauung, dessen, was als sein 'geistiges Eigentum' noch weiterlebt, z.B. als Rassenkampf, wie er zurzeit in den USA tobt. Darüberhinaus solle das Geburtshaus in keiner Weise Beachtung finden als 'Spukschloss'. in dem der ehemalige Eigentümer als dämonischer Ungeist herumspukt, um seine Anhänger zu inspirieren, um damit seiner kulturellen 'Enteignung' entgegenzuwirken.

Es folgt ein zweiter mysteriöser Handy-Anruf in Hitlers Stimme: "Hörst du mich? Man hat mich enteignet. Das werden sie büssen müssen.."

Demnach soll der Dämon übers Grab hinaus Macht haben, sich rächen zu können an seine Gegner, z.B. solchen, die sich literarisch kritisch mit ihm auseinandersetzen, um damit ungewollt mit ihm selber geistseelischen Kontakt aufzunehmen, beschwörenden, durchaus regsamen. Die Geister, auch die Ungeister, die wir riefen, jedesmal rufen, z.B. wenn über sie sprechen oder über sie schreiben, hören auf unseren Anruf, liebevoll, z.B. wenn wir für ihr endgültiges Seelenheil beten, oder erbost, wenn wir sie tadeln.. Solche Kontaktnahme vollendet sich nach dem Erdentod im

Jenseits der Menschen, die persönlich unsterblich sind, nicht nur literarisch.. .Im Jenseits gibt's das grosse Wiedersehen zwischen Freunden und Feinden. .

Auf meinem Stuhl kommt erneut ein Bild zu liegen: Es zeigt Karikatur Erdogans auf dem Thronessel. Seine ausgestreckte Hand wächst aus zu einer Schranke, vor der sich Flüchtlinge stauen, über die eine Fahne von Halbmond und Sichel steht. Von der Seite ist BK Merkel zu sehen, auf einem Dampfer, mit einem Geldbeutel in der Hand, den sie Erdogan entgegenstreckt. Darüber steht geschrieben: "A HELFING HAND." - Wir verbünden uns lieber mit einem Diktator, als dass wir Flüchtlingen hilfreich sind. Was auf Dauer kostspieliger wird, muss die Zukunft lehren.

Heutiges Treffen wurde eröffnet, indem ich darauf verwies, wie unser gottmenschlicher Herr Jesus Christus Gott und Vollmensch war, als Menschensohn vom Teufel verführbar. Auf dem Berg der Versuchung hat er Belzebubs Angebot zum politischen Messiasiums und dessen Weltherrschaft abgeschmettert. - Gäbe es tatsächlich einen Menschen, in dem sich menschliche Natur und dämonische Übernatur vereinten, wäre es sehr die Frage, ob dieser kraft seiner menschlichen Freiheit Satans Angebot zurückwiese. Schliesslich frage ich in den Raum hinein: Nascensius Nazareus, wie würdest du wohl reagieren? Die Stimme aus dem Raum heraus antwortet: "Schweigen ist Gold." - Er will wohl sagen: Darüber kann ich nichts sagen, bis ich mich eben endgültig entschieden habe.

B)

Hitler beschwert sich: "man hat mich enteignet", und fügt drohend, direkt racheschnaubend hinzu: "Das werden sie büssen müssen."

Da stossen wir erneut auf eine indirekt gehaltene, ungewollt vorgetragene, dem Dämon abgenötigte 'Teufelspredigt'. In einer Traumvision wurde mir seinerzeit, vor etwelchen Jahrzehnten, gezeigt; Ich sah Hitler auf einem Scherbenhaufen sitzen. Plötzlich stand er neben mir und sagte: 'Die 12. Armee Wenk wird mich retten.' Ich sagte zu ihm: 'Sie können gerettet werden.' In diesem Augenblick stand ein Marienbanner vor uns. Hitler machte tatsächlich Anstalt, in die Knie zu gehen, bittend die Hand zum Marienbildnis auszustrecken. Auf halber Höhe seiner demütigen Kniebeuge blieb er stehen. Zögerte. Es kam der entscheidende Moment. Er konnte in Freiheit entscheiden, ob er vollends zum Heilsamen zugriff. Wie entschied er sich? Plötzlich stiess er das Banner weg mit dem Ausruf: 'Weg mit dem Kitsch!' Sein Gesicht verzerrte sich teuflisch. Er fuhr zurück auf seinen Scherbenhaufen. Vor seinem Freitod hatte Hitler gesagt, geriete er in Gefangenschaft, würde er verhöhrend umhergefahren. Das zeigt, wie er aus Hochmut, Furcht, furchtbar gedemütigt zu werden gleich z.B. seinen Kumpanen im Nürnberger Kriegsverbrecherprozess, freiwilligen Bussgang verschmähte, um sich, wie geschilderte Traumvision andeutete, daraufhin für die Ewigkeit in jener Hölle wiederfinden zu müssen, deren Pein übernatürlich-überdimensional hart, deren zur ewigen Busse verdamnten Geschöpfen jedoch keine Möglichkeit geborten zur Absolution durch den zwar 'furchtbar gerechten Richter', aber, wie es der Engelkor in Marienfried im Preisgesang auf die Dreifaltigkeit ausdrückt, "immer gütigen, barmherzigen Vater". der sich als solcher selbstredend nur dann als der verzeihende Gott erweist, wenn der Sünder gleich dem Verlorenen Sohn aus Jesu Christi Gleichnis reumütig ins Vaterhaus zurückkehrt. Hitler letztes

Testament zeigt nicht die Spur von Reue und damit verbundenem Schuldbekenntnis. Es zeigt jedoch, wie er mit sich kämpfte, nach Entschuldigung suchte, z.B. mit dem Hinweis, den Juden - den auf seine Weisung millionenfach ermordeten - sei durch Vergasung ein leichter Tod gewährt worden als den an der Front kämpfenden Soldaten.

Gottes Gerechtigkeit ist 'absolut', gebunden an Gott als den Absoluten höchstpersönlich - daher Sühneleistung für verletzte Gerechtigkeit unbedingt abverlangt wird, wozu jenseitiger Läuterungsort Gelegenheit bietet, ewige Höllenbusse in alle Ewigkeit nicht mehr. Wahrheit und Gerechtigkeit sind sempitern gültig, in letzter Instanz 'ewig', und fordern entsprechende Berücksichtigung, vom Einzelmenschen, von deren Völkerschaften, von der universalen Menschheit, die sühneleistend mitgeradestehen muss für die Schuld paradiesischer Menschheit - wozu analog steht das Verhältnis der Völker zu ihren Vorfahren. Ein Beispiel: Astronomen sind skeptisch, ob Erdenmenschen gut beraten sind, benachbarte Planetenbewohner, die uns eventuell erreichen und tangieren können, auf uns aufmerksam zu machen. Die Begründung: Die Weltler könnten uns Erdler so behandeln bzw. misshandeln, wie unsere Vorfahren Kolonialvölker höchst unchristlich Unrecht zufügten.

Verwiesen sei auf die tiefe Religiosität verehrungswürdigen altasiatischen Ahnenskultes. Nicht zuletzt in dessen Sinne wäre auch aus christlicher Sicht zu sagen: Nachkommen sind Erben, können als solche teilnehmen am Heil, das heiligmässige Vorfahren erwarben - oder auch am Unheil derer Unheiligkeit, für die sie mitbüßen müssen, um damit bei demütiger Hinnahme des damit verbundenen Leides indirekt Teilhabe zu gewinnen an des

Gottmenschen Welterlösungswerk, um Miterlöser werden zu können. Solche wunderbaren Zusammenhänge werden uns vollends nach unserem Tode im Jenseits aufgehen. Verstorbene können oftmals Vorfahren im Himmel preisen und dankbar sein - freilich auch in der Hölle solche verfluchen usw.

Erneut sei verwiesen auf des portugiesischen Fatimas Marienerscheinung aus dem Jahre 1917, in der es mit Hinweis auf den damals tobenden Weltkrieg hiess: "Wenn die Menschen sich bessern, wird Friede sein, wenn nicht, kommt bald ein neuer, noch schlimmerer Krieg" - muss also erneut 'gebüsst' werden. In diesem Sinne hiess es kurz nach dem Ende des II. Weltkrieges in Marienfrieds Botschaft: "Deshalb goss der Vater seine Zornesschale über die Völker aus, weil sie seinen Sohn verstossen haben" - womit das Weltkriegsleid vorgestellt wurde als Bussgang. Als Hitler 1933 zur Regierungsmacht kommen konnte, war das ein entscheidender Schritt hin zu jenem II. Weltkrieg, für den Hitler die Hauptschuld trägt, um nunmehr in der Ewigkeit bestens Bescheid wissen zu müssen darüber, wie es mit 'Busse' bestellt ist, die er uns in seinem Handy.Telefonat androht. Er war einer der antichristlichsten Antichristen bisheriger Erdweltgeschichte, gründete eine Unart von Gegenkirche, die es verstand, Teufelsmessen über Teufelsmessen zu zelebrieren Und siehe bzw. höre da: er telefoniert, um sich mit seiner Androhung wohlbekannten christkirchlichen Vokabulars zu bedienen, hier zu verweisen auf 'Busse', die er seinen Gegner zugedenken möchte. Die Pseudoreligiön lässt nicht von ihrer Unart von Religiosität, in Ewigkeit nicht. Wie missbrauchte Religiosität des Teufels als ihres unheiligen Ungeistes wird, dafür bieten uns tollwütige, vom Teufel besessene Terroristen heutzutage ein unrühmliches Beispiel. Damit

können wir Gelegenheit nehmen zu weiterer Auswertung, die frühere Fäden wiederaufnimmt und weiterführt.

Kurz nach Hitlers Machtübernahme inszenierte ein holländischer Kommunist den in die Geschichtsbücher eingegangenen 'Reichstagsbrand'. Der kam Teufelskerl Hitler wie gerufen. Mit Hinweis darauf konnte er pochen auf Annahme des verhängnisvollen 'Ermächtigungsgesetzes', konnte an seinen politischen Gegnern Rachewerk über Rachewerk verbrechen, um dabei noch den Schein des Rechtes für sich haben zu können, was sein Goebbels infam propagandistisch auszunutzen verstand. Und was erlebten wir unlängst? Militärs wollten in der Türkei Atatürks löbliche Gewaltenteilung wiederhergestellt wissen. Nach missglücktem Militäraufstand fand Diktator Erdogan erst recht Gelegenheit, sich diktatorisch ins Zeug zu legen, sog. Säuberungswellen über Land rasen zu lassen, eine himmelschreiender und ungerechter denn die andere. Die erdoganischen Rachejustizler tönnten, sie wollten sich am Gesetz halten - an jenes, an das zu halten sie selber nicht willens waren noch sind. Mit sofistischem Hinweis auf zu schützende Gerechtigkeit machen sie sich einer Ungerechtigkeit nach der anderen schuldig, zeigen, wie Diktatoren, einmal im Sattel, von Innen her ganz schwer nur zu entsatteln sind. Erdogan als Sultan in spe sprach vom gescheiterten Aufstand als von einem 'Geschenk Gottes'. Dazu fiel mir spontan an, wie Hitler nach gescheitertem Attentat übers Radio tönte: Ich selbst bin unverletzt... Ich sehe es an als Bestätigung meines Auftrags durch die Vorsehung. Er fügte hinzu, nunmehr mit bislang verkappten Gegnern so erbarmungslos zu verfahren, wie das immer schon nationalsozialistische Art gewesen. Der pseudoreligiöse Antichrist faselte mit Vorliebe von

'Vorsehung', was im Zuge seiner Säkularisierung des Christentums im Unsinn seines politischen Messiasunwesens daherfuhr lies auch dazu meine Hitlerdramen, die handeln über die immer wieder gescheiterten Anschläge auf den einen Mann, mit dem das Ende des sinnlosen Krieges stand und fiel. Scheiterten Aufstände, musste der Kelch der Tragödien bis zur Hefe geleert werden, war das ein Teil des 'Strafgerichtes', also des göttlicherseits so über uns verhängten Busswerkes, wie es bereits 1917 in Fatima bei ausbleibender Rechristianisierung angedroht worden war. Es musste sich bestätigen die Weisheit des volkstümlicher Wahrspruchs: 'Wen Gott strafen will, den schlägt er mit Verblendung' - 'Strafe' hat mit Busse zu tun, z.B. im Entartungsfall jener, die Hitler in seinem Handy-Telegramm androhte..

Um nocheinmal auf den Reichstagsbrand zu schreiben zu kommen: mit Berufung auf diesen liess Hitler seine berühmt-berüchtigte Bücherverbrennung inszenieren - dem gar nicht so unähnlich sehen sich die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und der Deutsche Hochschulverband genötigt, Erdogans Massenentlassungen von Lehrern und Forschern und Verbot der Abwanderung von Akademikern ins Ausland aufs schärfste zu kritisieren.

Wie umgekehrt islamistische Erziehung der Jugend fatale Folgen haben kann, dafür bekamen wir soeben wieder ein grausiges Beispiel geliefert.: in einem Regionalzug geht ein 17jähriger mit Axt und Messer auf Fahrgäste los, die schwer verletzt werden, zwei lebensgefährlich - und das mit Rückendeckung und Berufung auf des Islams Streben nach Welteroberung im Sinne eines politischen Messiasiums, das Jesus Christus im vollen Widerspruch zu Mohammed aufs entschiedenste abgelehnt hatte.

Hetzpropaganda bildet sog. 'Kindersoldaten' aus, die nunmehr bei dem 17jährigen Jugendlichen ihre schaurige Ausführung erfahren. Wiederum bietet sich Parallele zu Hitler an. Eine der letzten Aufnahmen zeigt, wie kurz vor Ende des II. Weltkrieges im Namen des sog. 'Volkssturms' aufgerufene Kindersoldaten vor Hitlers Reichstagsbunker Aufstellung nahmen, der 'Führer' aus diesem als bereits gebrochener Mann herausgewankt kam, um diesen Halbwüchsigen die Wangen zu tätscheln. Erinnert sei auch an den Wahnsinn des nicht energisch verhinderten sog. Kinderkreuzuges, der Kinder in Gefangenschaft elend verkommen liess..

Besorgnis muss erregen, erfahren wir, es sei Afghanistan, Herkunftsland besagten irregeleiteten Jugendlichen: Wir beklagten, überhandnehmender Kosten wegen hat der Westen den Kampf in Afghanistan aufgegeben, was konsequenterweise auf den Sieg des Gegners hinauslief. Wurde versucht, aus inländischen Kräften eine demokratische Regierung sich bilden zu lassen, erweist sich das mehr und mehr als ein fauler Kompromiss. Im Land werden Proteste laut gegen eine wenig erfolgreiche Demokratie, die ersetzt werden solle durch Regierung eines islamischen Gottesstaates. Die Taliban wurden nicht entscheidend geschlagen, daher der Westen sich geschlagen geben muss um ein Musterbeispiel entstehen zu sehen, das auf die Dauer auch uns Westlern drohen könnte. Weil wir uns nicht tatkräftig genug der Flüchtlinge annehmen wollen, müssen wir es mit Erdogans Türkei halten, uneingedenk der Volksweisheit: reichen wir dem Teufel den kleinen Finger, nimmt der prompt die ganze Hand.. Darüber handelten wir bereits des öfteren

C)

Wir bedauerten den Brexit, den Austritt Englands aus der

europäischen Solidargemeinschaft. Hauptmotiv war das Bestreben, sich Flüchtlinge vom Leibe, vom Volkskörper zu halten.

Generell ist zu sagen: Individuum und Gemeinschaft sind naturgemäss unzertrennbar, daher z.B. Wechselspiel des miteinander Analoges platzgreifen kann. Das Individuum und dessen Gemeinschaft spiegeln sich wie Mikro- und Makrokosmos, um solcherart oder auch solcherunart voneinander auf Gedeih und Verderb abhängig zu sein. Verhält sich ein Glied schädlich, schadet es unweigerlich seine Gemeinschaft, welcher Schaden wiederum auf die Individuen zurückstrahlt. Da ist unentwegtes Geben und Nehmen. Nicht selten muss der Eindruck entstehen: erbsündlich angekränkelte Menschen seien zunächst und vor allem ein Bündel Eigensucht, sowohl als Einzelne wie deren Gemeinschaften..

Eigensucht trieb zum Austritt aus der EG-Gemeinschaft - um weiteres egoistisches Verhalten zu steuern. Im Klartext: England will bisherige Vorteile beibehalten wissen. Erpresserminution verschießt Nachdruck; denn, so das eiskalte Kalkül, aus Eigeninteresse würde die EG dafür sorgen, dass England im Binnenmarkt verbleibt, was dann auch noch ohne Wiedereinführung von Zöllen funktionieren soll. Nachdem Nachteile abgeschüttelt wurden, sollen Vorteile beibehalten bleiben. Solche Einstellung der Gemeinschaft gegenüber entspricht selbstverständlich nicht dem Gebot christlicher Nächstenliebe, die den Individuen wie den Gemeinschaften, z.B. als Kirche und Staat, heilige Christenpflicht sein sollte. 'Sollens'gebote sind halt schwer nur praktizierbar.

Kluge Taktik ist am Werk, wenn in London ausgerechnet ein Mr. Brexit zum Austrittsminister ernannt wird. Wenn schon Austritt, so die Parole, dann möglichst wunschgemäss, wie die Befürworter des

Brexit propagandaistisch nahelegen wollten. Alles soll nun so verlaufen, wie es inaussichtgestellt wurde.

Das lädt ein zu einem völkerpsychologischen Vergleich: Deutsche Musik zählt zu den Meisterwerken der Weltkultur. Als Klassik deutscher Philosophie ging die eigens so genannte Philosophie des Idealismus mit ihren nicht unbeträchtlichen Befunden in die Kulturgeschichte ein, solche Idealismusphilosophie aus Geist und Seele der Musikalität eines J.S. Bach und Beethovens usw. . Die zu solcher Philosophie beflügelnde Mentalität ist idealistischen Hochflugs, wie er sich z.B. kundtat bei der Vision der Vereinigten Staaten von Europa. Dazu das Gegenteil ist die angloamerikanische Philosophie des Pragmatismus., die gegenteilig sich verhält zu idealistischer Hochfliegerei.

Beide Philosophie haben, was typisch für alles Menschliche, neben artiger Art unartige Unarten, gleich dem Licht, das regelmässig seine Schatten hat. Die Deutsche Entartungsgefahr ist die des Abgleitens ins Wolkenwandlerische, die leicht den Boden des Praktikablen, des Pragmatischen unter den Füßen verliert. Prototypisch dafür war Adolf Hitler, den meine Dramen vorstellten als abseitig gewordenen Platoniker in der Welt der Politik. Idealismus ist allemal verwurzelt im Absolutheitsstreben, demgemäss im Religiösen - wobei die Gefahr des Abgleitens ins Pseudoreligiöse so gross, wie sie bei der Hitlerlei sogar riesengross wurde. - Guter Art ist heutzutage das idealistische Streben nach Einheit Europas. Dagegen meldet britischer Pragmatismus den Austritt an, gewiss so zu Unrecht, wie England Hitlers Freundschaftsangebote aus Abgründen verstiegener und scharf antichristlicher Ideologie ablehnte.

Hitler war als Pseudomessias religiös, um damit Variation zu bilden zu einem Islam, der gleicherweise Hitler-terroristisch wird, in des Wortes voller bluttriefender Bedeutung wie zurzeit ein Erdogan über Leichen geht. Hitlers Blut- und Bodenidolatrie war pervertierter Christenglaube ans Kostbare Blut des Gottmenschen und der Menschen mögliche Teilhabe daran - Ich spitzte die Ohren, als der hitleristisch abgeartete Erdogan dieser Tage Landsleute, die bei ihrer Tätigkeit im Ausland nicht seiner Meinung waren, als ihres türkischen Blutes nicht würdig beschimpfte. Mit Leuten solcher Gesinnung pragmatisch übereinkommen zu wollen, das heisst, den Bock zum Gärtner zu machen.

D)

Am 13.6.2016 erreichte uns das mysteriöse Handyschreiben des unbekanntem Absenders, dem eigentlich meine Handynummer sowenig wie anderen Zeitgenossen und Raumgenossinnen bekannt sein könnte: Wir bekamen zu lesen: "Die alte Arch, hör zu, mein Freund, sie schwimmt im Wasser, groß und schwer. Die neue freilich könnte sein, sie kommt ufogleich vom Himmel, N.salv."

Garabandals Vorkommnisse spielten sich ab im Jahre 1961, in Verbindung mit Vorankündigungen eines grossen Wunders und einer welterschütternden Warnung. Bei den Föhren werde ein Erinnerungszeichen an dieses Wunder sichtbar bleiben. Die Hauptseherin Conchita berichtet.

"Die Warnung, die uns die Gottesmutter schicken wird, wird wie eine Strafe sein, um die Guten Gott noch näher zu bringen und die anderen zu warnen. Worin die Warnung bestehen wird, kann ich nicht preisgeben. Die Gottesmutter hat mir nicht den Auftrag gegeben, es zu sagen. ... Wenn wir daran sterben, wird es nicht durch das Geschehen der Warnung selbst sein, sondern durch die

starke Erregung, die wir beim Anblick und Verspüren der Warnung empfinden werden... Alle Menschen werden Angst haben... Es wird nur von ganz kurzer Dauer sein. Die Warnung ist eine Sache, die direkt von Gott kommt. Alle Menschen auf der ganzen Welt werden sie sehen können, egal, wo immer sie sich auch befinden sollen. Es wird wie die Offenbarung unserer Sünden sein, Gläubige und Ungläubige aller Erdteile werden sie gleicherweise sehen und spüren... Die Warnung wird viel schrecklicher sein als ein Erdbeben. Es wird wie ein Feuer sein. Es wird nicht unsere Körper verbrennen, aber wird werden es an Leib und Seele spüren. Alle Nationen und alle Menschen werden es gleicherweise verspüren. Niemand kann ihm entgehen. Und selbst die Ungläubigen werden die Angst vor Gott spüren. ... Das Beste wäre es, wir würden in diesem Augenblick in einer Kirche sein, Jesus würde uns die Kraft geben, es besser zu ertragen. ... Ich bin müde, es anzukündigen, und die Welt nimmt es gleichmütig hin. .. Eine Mitseherin bekommt einen Teil der Ankündigung zu verspüren,, Es wird eine Nacht der Schreie. ... Für den 18. Juni 1965 hat Maria bei einer Einsprechung am 8.12.1964 das Erscheinen des Erzengels Michael und die Kundgabe einer neuerlichen Botschaft vorausgesagt. "Da man meine Botschaft vom 18. Oktober 1961 nicht zu Herzen nahm und sie nicht weltweit verbreitet hat, sage ich euch, dass diese die letzte ist. ... Die Priester, Bischöfe und Kardinäle gehen in grosser Zahl den Weg des Verderbens und reissen noch viel mehr Seelen mit auf diesen Weg. Der Eucharistie schenkt man immer weniger Beachtung. ... Ihr sollt euch ernstlich bemühen, dem Zorn Gottes über euch zu entgehen... Ihr sollt mehr Opfer bringen. Denkt an das Leiden Jesu."

E)

In der Nacht zum 27.5.16: Seit Jugend torturierten mich Bandscheibenbeschwerden, deren Herr zu werden keiner Kur und keiner Massage, auch keinem Medikament gelang. Da die Beschwer nachzuweisen war, bewilligte mir die DAK Heilkuren, daher ich meinen Jahresurlaub jahrelang mit einer solchen verbinden konnte - um freilich jedesmal bedauernd aufzustöhnen, wenn, kaum zurückgekehrt, die Schmerzen sich unvermindert einstellten, wenn sie auslösende Wetterkonstellationen eintrafen. . Nahmen sie ab mit zunehmendem Alter, wie mir einmal eine Ärztin sagte? Leider nicht- Sie blieben 'treu', in letzter Zeit sogar in verschärfter Schärfe, und zwar inform von Nackenschmerzen, die mich diese Nacht wiederum weckten, dabei schier unerträglich zu werden drohten. Die Wirkung einer Schmerztablette war lindernd, doch nur leicht. - In der letzten Woche wurde ich Tag und Nacht davon gequält. jetzt gerade, wo ich dieses schreibe, einmal mehr, obwohl ich gerade zu einer besonders scharfen Schmerztablette meine Zuflucht genommen hatte. .

Warum ich darauf zu schreiben komme? Es handelt sich dabei um ganz natürliche Vorgänge, die als Volkskrankheit von trauriger Berühmtheit geworden sind, die tatsächlich oftmals körperlich so drangsalierend sind, wie es die in diesem Tagebuch geschilderten mysteriösen nächtlichen Einschübe nicht sind, jedenfalls bis heute nicht, so unliebsam sie auch sind.. Aber die hie wie da gewonnenen Eindrücke unterscheiden sich einwandfrei grundlegend, so eben wie Erfahrungen des Natürlichen einerseits und solchen, die für mich als den Betroffenen einwandfrei übernatürlicher Art bzw. Unart sind. Bei gewisser Ähnlichkeit, die Unterschiedlichkeit ist unverkennbar. Bisläng galt sogar: bei solchen ganz natürlich erklärbaren Vorgängen pflegen sich solche übernatürlicher Observanz auf ein Minimum zu reduzieren.

Was dem Schreibenden zu dieser Unterscheidung bewegt? Nun, seit Jahrzehnten hat es mich direkt geärgert, wenn liberalistische Theologen die mysteriösen Erfahrungen des Völkerapostels kurzerhand auf eine Stufe stellten und fortwährend immer noch stellen mit persönlichen Schmerzbefindlichkeiten natürlicher Art. Allerdings kann auch hier gelten: Die Übernatur kann die Natur voraussetzen, um sie zu vollenden. Jedenfalls ist es keineswegs angebracht, aufgrund natürlicher Basis das übernatürliche Element hinwegzuerklären. ,

In meinem Wallfahrtsbericht über Neviges war u.a. zu schildern, wie sie dort über dem Hauptaltar des Domes ein grosses mehrmetriges weisses Tuch aufgehängt haben, versehen mit einem 'M'. einem Hinweis auf die hier besonders verehrte Gottmenschenmutter Maria. Plötzlich hatte ich Anlass, meinen Augen nicht zu trauen, als mir auf just diesem Tuch ein antimarianisches Gegenzeichen erschien: eine sich breitmachende Frau, die einmal frivol wirkte, ein ander Mal wie eine Person von einigem, durchaus ernstzunehmendem Eigengewicht, die sich jedoch unverkennbar in Frontstellung zeigte gegen das Mariensymbol. Ich sah mich - wie im Wallfahrtsbericht ausgiebiger begründet - erinnert an die Geheime Offenbarung, in der sich Maria konfrontiert sehen musste mit einem feuerroten Drachen und dessen Handlangerin, ihrem antimarianischem Zerrbild, nämlich der Hure Babilon. Verwiesen sah ich mich auf einen nicht ausgleichbaren Widerspruch, zwischen dem es sich zu entscheiden gilt.

Was ich in meinem Reisebericht bewusst unerwähnt liess, hier jedoch nachhole: diese Frau des feindseligen Kontrastes zu Maria als der Mutter Jesu Christi könnte in ihren Gesichtszügen Ähnlichkeit gehabt haben mit heutigen Frauen aus der Welt politischen Geschehens, vielleicht sogar mit einer dieser besonders. Ich hüte mich, Namen zu nennen. Das könnte gedeutet werden als unfaire politische Einflussnahme - die sich ohnehin verbietet, da der Hinweis nicht genügend eindeutig war. Vorerst jedenfalls betrachte ich dieses Bilderspiel als Privatangelegenheit, die persönlich nichts zu schaffen hat mit einer Person des öffentlichen Lebens.

30.5.16: schwere Unwetter ziehen übers Land, um uns u.a. verspüren zu lassen, wie Innenwelt und Umwelt einander beeinflussen. Als Beispiel: Nackenschmerzen sind heutzutage eine Volkskrankheit geworden, die uns auch bei Wetterumschwüngen, vollends solchen unwettermässiger Unart, , mehr oder weniger zu schaffen machen können, bei nicht wenigen gleich mir mehr als weniger. Solche Nackenschmerzen wirken wie verhaltene Messerstiche. Das wiederum erinnert mich an die Grosse Französische Revolution, in deren Verlauf viele Menschen auf die Guillotine geschleppt und geköpft wurden. Bisweilen sage ich mir, der damit verbundene Schmerz war schliesslich ,nicht heftiger als der durch Nackenschmerz verursachte, kurz, wenn auch gewiss nicht schmerzlos - während die Nackenstiche keine sofort vorübergehende und einmalige Augenblicksangelegenheit sind. - Ein Bekannter sagte mir: bei heruntersausender Guillotine würde

der Hingerichtete überhaupt keinen Schmerz verspüren. Ich sage schmunzelnd: Wenns, was Gott und sein Schutzengel verhindern möge, einem von uns passiert, soll er sich anschliessend melden und gewünschte Auskunft geben.

In der nachfolgenden Nacht taucht unvermutet so etwas auf wie ein überaus prachtvoller Saal, in dem sich wohl gemeinhin mit Lust und Freude leben liesse. Schliesslich wirkt die Traumvision wie ein Fingerzeig auf Wohnstatt ewig himmlischer Seligkeit. - Da handelt es sich selbstredend um einen scharfen Kontrast zB zu besagten Nackenschmerzen, auch zu dem Prachtsaal, den Adelige vor ihrer Enthauptung bewohnten, um sich in Slums und abschliessend ausgehungert auf der Guillotine hatten wiederfinden zu müssen - was ein Gnadenakt für sie gewesen sein könnte. Wieso das? Weil sie so Gelegenheit fanden, vor ihrem gewaltsamen Tod reuig in sich zu gehen, um trotz voraufgegangenen reichen Passerlebens mit jenseitiger Läuterung davonzukommen - was unter normalen Verhältnissen weitaus weniger der Fall gewesen sein könnte.

Die Moral aus der Geschichte? Ist unsereins Durchschnittsbürger von hierzulande auch kein feudaler Adliger - immerhin überrasche ich mich dabei, Marianne zu sagen: ich kann verstehen, wie Flüchtlinge meinen, wir lebten auf der Insel der Seligen, im Vergleich zu ihnen feudal. Von da ist es nur ein Sprung, ein Gedankensprung zur Erinnerung daran, wie revoluzzerische Terroristen heutzutage immer wieder ebenfalls ihr Vergnügen finden, auf ihre Unart die Guillotine erneut in Schwung zu bringen, und das bisweilen sogar wörtlich gemeint.

Gott sei Dank bleibt's bei uns heute und hoffentlich auch in Zukunft dabei, blosse Nackenschmerzen ausstehen zu müssen, nicht den Schmerz eines Einschnitts in den Nacken durch Guillotine. und damit vorhergehender todestrieblicher und seelischer Qual. Immerhin, nicht wenige leben schmerzreich dahin, suchen u.a. Zukunft im Freitod, wobei sie freilich Gefahr laufen, vom Regen in die Traufe zu geraten, weil Freitod das Gegenteil von gottgefällig ist, schliesslich noch schwere jenseitige Bestrafung fürchten lassen muss. Es ist schon nicht leicht in jenen Himmel zu kommen, der mir soeben angedeutet wurde durch einen einladenden Prachtbau, einen aus der Hand Jesu Christi, der seinen Jüngern sagte: "Ich gehe, euch im Himmel eine Wohnung zu bereiten." -Es darf mir einfallen noch der Hinweis auf den Völkerapostel, der einerseits klagte, die Schöpfung läge bis heutigen Tag in Seufzen und Wehen - z.B. durch Kranke, deren Schmerzen selbst durch starke Schmerztabletten gelindert zwar, aber nicht aufgehoben werden können - der Völkerapostel aber andererseits betont: "Zwar drückt

das unabänderliche Todeslos uns nieder, doch die Gewissheit zukünftiger Auferstehung richtet uns empor". Welcher Art von Auferstehung? Glauben wir es dem Völkerapostel, ruft der uns zu: Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört, in keines Menschenherz ist es gedrungen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.". So konnte er der Gemeinde schreiben aus persönlicher mystischer Erfahrung, die ihn entrückte in den Dritten Himmel - was übrigens auch Hinweise auf des übernatürlichen Himmels hierarchische Gliederung.

Weiterer Verlauf der Nacht: Gegen 3h wecken mich die verflixten Nackenschmerzen, die ich durch eine Tablette lindern und so weiterschlafen kann. Des Unwetters wegen - dessen Blitzschläge Menschen umbrachten - habe ich meinen Wecker nicht gestellt, um zum Morgengottesdienst in Ramersdorf bei den Ordensschwwestern zu fahren. Doch siehe da, zur spruchreifgewordenen Zeit erscheint im Traume eine in den hl. Messen tägliche Mitbeterin, Frau Kirschbaum vor mir, ruft mir zu, ich solle zur hl. Messe gehen. Üblicherweise kommt die gute Mitbeterin nicht, wenn nicht ein Priester zelebriert, daher es schwierig wird, nach Hause zurückzukommen, zumal jetzt, wo die Nackenschmerzen mir erneut treu geblieben sind. Doch ich folge dem Aufruf - und siehe da, Frau Kirschbaum ist höchstpersönlich gekommen, um es sich nicht nehmen zu lassen, mich nach dem tatsächlich auch platzgreifenden Gottesdienst heimzufahren.

So konnte ich auch der dreimaligen Aufforderung des Anrufs im Zusammenhang mit der Altöttinger Bismarck-Depesche nachkommen: "Bete, Alfred, bete, lass nicht nach in deinem frommen Tun!" Das liegt auf der Linie der Marienerscheinungen, die nicht müde werden, uns zum Gebet aufzurufen - wie die Gottmenschenmutter in Marienfried betonte: "Euer Gebet sei ein Opfer."

Übrigens: Kürzlich berichtete ich im Tagebuch, ein Handy-Schreiben des uns unbekanntem Nascensius Nazarenus komme nur zustande bei Anwesenheit des Mystikkollegen, der mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit diese Schreiben nicht selbst fabriziert, gleich mir neugierig ist, wer der Absender sein könnte. - Mystische und mysteriöse Vorkommnisse sind oft personen- und ortsgebunden. Das deutete ich ua. als Hinweis auf die Bedeutung jedes Einzelmenschen und dessen Verantwortung fürs grosse Ganze, die weitaus grösser sein könne, als er auch nur ahne. Dem ist hinzuzufügen: Diese Fälle menschlicher

Unentbehrlichkeiten, sie sind in letzter Instanz symbolisch für die Realität des einzig genugsamen Menschheitserlösungsopfers Jesu Christi als des Eingeborenen Gottessohnes. In Marienfried sagte die Gottmenschmutter: Wie die Menschheit nur durch das einzig vollzulängliche Sühneopfer ihres gottmenschlichen Sohners Gottes Erbarmen finden konnte, so könnten wir nur Gnade finde . durch ihre Fürbitte bei Gott und damit möglichgewordene Gnadenvermittlung.

Einige Wochen immerzu Wiederholungen bislang bereits bekannten Stils, auf deren Einzelheiten nicht näher einzugehen, da sie innerhalb des Gesamtrahmens nichts durchschlagend Neues bieten. Was freilich eben dadurch bemerkenswert wird: Es vergeht eben kaum ein Abend vor dem Einschlafen, in der sich nicht altbekanntes Mysteriöses tut. Beispielhaft dafür dürfte gelten der gestriebe Abend des 8.7.:16. Ich hatte die eigenunartigen, gleichwohl nicht uninteressanten Vorgänge regelrecht vergessen, dacht nicht mehr daran, um darüber leichtfertigerweise sogar zu vergessen, mein Abendgebet zu sprechen - um aus dem bereits gewonnenen Halbschlaf in bekannter Manier herausgerissen zu werden, auf dem Boden übernatürlicher Tatsache mich wiederzufinden hatte. Auch das ist nichts originell Neues, gleichwohl immer wieder beachtenswert so als solle mir die Realexistenz des Übernatürlichen so gewiss werden wie die irdisch-weltliche Realität einem natürlich und direkt selbstverständlich ist. Diesmal erscheint eine abschreckende Hühnengestalt, steht vor der geöffneten Schlafzimmertürem gibt mir per Gedankenübertragung zu verstehen: ich gehe, mir ein Messer zu holen, um auf dich einzustechen. Spätestens jetzt werde ich hellwach, greife zu den altbekannten religiös-geistlichen Gegenmassnahmen., die sich denn auch Gott sei Dank ziemlich mühelos als erfolgreich erweisen und ich meine begehrte Nachtruhe finden kann.

In der Nacht freilich werde ich geweckt durch grimmige, messerschneidescharfe Magenschmerzen weniger bekannter Unart. Sie machen stundenlang zu schaffen. - Warum ich das erwähne? Vielleicht kann einem bei dieser Gelegenheit klarwerden, wie die Annahme der Vorfahren, unsere Krankheiten seien dämonischen Ursprungs, von entsprechender Kundgabe, ihre Partialwahrheit haben könnte. Da gilt es sich freilich, höllisch inachtzunehmen vor dem menschenfeindlichen Vorwurf gegen leidende Mitmenschen, ihre Beschwerden hätten mit der Dämonie zu tun.

13.7.16: Unheimlicher Traum dämonischer Drohung: Ich bin bemüht um Fürsorge für ein Kind - um zuschlechterletzt zu meinem Entsetzen feststellen zu müssen, wie es verschwand, spurlos. - Erwachend muss ich an unseren 6jährigen Enkel denken, der um Gottes und unser Angehörigen willen niemals z.B. einer Kindsentführung zum Opfer fallen dürfte. -

*14.7.16: Heute Wiederaufnahme eines Grossangriffs inzwischen altgewohnten Stils: Gott sei Dank darf erneut Abwehr glücken. - Schilderung von Einzelheiten dürfte sich erübrigen, da der Vorfall trotz seiner Ungewöhnlichkeit in einem ebenfalls bereits gewohnter Art*

*15.7.16: Obwohl's einmal mehr zugeht wie über längere Zeit hin gewohnt, gleichzeitig ist's jedesmal, z.B. heute, als ging's zu wie am ersten Tag des Abends, überraschend genug. Ich gehe um Mitternacht zu Bett, verrichte das Nachtgebet, das sich als durchaus notwendig herausstellte, hoffe, einschlafen zu können - als dämonische Anfechtung in Aktion tritt, mich hellwach und voll bewusst werden lässt, so schnell keine Ruhe schenkt. Erneut erscheinen eigenunartige Gebilde, eins, das anmutet wie ein 'Glasperlenspiel', um den Titel des literarischen Werkes eines Autors, entsinne mich recht, Hermann Hesses, zu bemühen. Danach erscheinen wieder Spinnewebe, die mir in des Wortes voller Bedeutung 'über den Kopf zu wachsen' drohen, deren ich mich aber betend und Kreuze schlagend erfolgreich zu erwehren vermag. Wie ebenfalls gewohnt, fällt kein Wort. Es bleibt rätselhaft, wer sich da eigentlich aufdrängen will, wer konkret. Handelt es sich um einen Vorfall, der mehr als blosse Halluzination, wird a la longues die Antwort auf diese Anfrage wohl nicht ausbleiben - was verbunden sein könnte mit der Auskunft darüber, worauf das echt mysteriöse Spiel hinauslaufen könnte. - Ich versäume nicht, in den nachfolgenden Tagen das hl. Messopfer aufzuopfern für die Seelenruhe von Literaten wie H.Hesse und Heinrich Böll.*

*16.7.16: Eine furchterregende Hand erhebt sich - so etwas wie ein Höllenhund taucht auf, als ging ein Jäger auf Jagd, suchend, was*

*abschzuschiessen ist. Gott sei Dank glückt meine Gegenwehr, beruhigt sich die Lage.*

*17.7.16: Vor dem Einschlafen: eigenartige Bewegung entsteht, die mich gewohnheitsmässig wissen lässt, es tue sich *Mysteriöses*. Heute erneut: Dem *Mysteriösen* ist in des Wortes voller Bedeutung wiederum ein neues Gesicht gegeben, eins der Mischung zwischen Mensch und Tier. Der Kopf ist wie in Stein gehauen, als sei er Aus-druck eines steineren Herzens. Es gelingt mir wiederum Zurückweisung - doch es dauert nicht lange, meldet sich so etwas wie zäher Widerstand. Das Gesicht erscheint erneut, im Kleinformat. Es gilt, auch damit betend und Kreuze schlagend fertig zu werden, was wie beim ersten Mal gelingen darf.*

*Der Geheime Offenbarung zufolge taucht das Tier auf aus abgründiger Meerestiefe - um zugehörig zu werden dem Antichristen, damit auch menschlich zu werden.*

D